

**Zeitschrift:** Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht  
**Herausgeber:** Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Schulnachrichten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-239221>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Broschüren machten den Spektakel auf Grund von (verhältnissmässig sehr wenigen) Untersuchungen, die in Breslau, Königsberg, Russland (!) und der Enden stattgefunden haben! Dem Verfasser mag's nun freilich gleich sein, ob seine „Mittel“ auf einer soliden Basis beruhen oder nicht, er hat ja seinen „Zweck“ erreicht — er ist ein berühmter Mann geworden.

Wol manchem Leser mag es kurios vorkommen, dass wir erst lange nach dem Erscheinen der Broschüren etwas auf dieselben eingehen. Was uns aber veranlasste, vorstehende Zeilen der Öffentlichkeit zu übergeben, ist, dass Herr Treichler noch immerfort „rumort“ und dato die Lehrerschaft des Kantons Zürich wieder mit neuen literarischen Produkten beglücken will, da ja die alten auch ohne Gratis-Zugabe von Sardinen, Feigen und Schinken so rasenden Absatz gefunden.

Herr Treichler hat nämlich vor einigen Wochen dem Schulkapitel Zürich 6 Thesen vorgelegt, nach denen in Zukunft in der Volksschule praktiziert und die Kurzsichtigkeit verhütet werden soll. Diese Thesen sind nun zwar „wunderbar“, aber zu weitläufig, als dass wir sie hier anführen könnten, müssen wir doch jetzt schon riskieren, dass die resp. Leser unsere Epistel zu lang finden werden. Wir erwähnen nur noch, dass die vom Kapitel Zürich gewählte „Kommission zur Konstatierung der Kurzsichtigkeit in den Schulen“ zwar fand, es möchte, besonders wenn die Lehrer die Sache ernst und gewissenhaft nehmen, nicht so ganz ungeheuerlich schwierig sein, richtige statistische Aufnahmen zu machen, dass es aber besser sei, wenn die Bezirksschulpflege sich der wichtigen Angelegenheit annehme, damit auch die Schulpflegen ins Interesse gezogen würden und in Folge dessen mancher Uebelstand (schlechte Beleuchtung der Schulzimmer, Ventilation etc.) beseitigt werden könne.

Wir hoffen annehmen zu dürfen, dass nicht nur die Bezirksschulpflege Zürich, sondern auch diejenigen der übrigen Bezirke die nöthigen Schritte thun werden, damit eine Statistik über die Kurzsichtigkeit in den Schulen aufgenommen werden kann. Unsere unmassgebliche Ansicht geht dahin, dass die gesammte Lehrerschaft an den niedern und höhern Schulen die Verwirklichung dieser Anregung erstreben sollte.

Das Ergebniss mag noch so ungünstig ausfallen, woran wir übrigens sehr zweifeln, so werden doch die nun seit Jahren der Lehrerschaft in dieser Hinsicht gemachten Vorwürfe künftig nicht mehr vergrössert werden können — das ist unsere Ueberzeugung.

H.

## Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 6. April 1878.)

74. Wahlgenehmigung: Hr. Friedr. Egli v. Hittnau, Verweser in Klein-Andelfingen, zum Lehrer daselbst.

75. Die Fähigkeitsprüfung für zürcherische Primarlehrer und Primarlehrerinnen hat folgendes Resultat ergeben:

Es können von 54 Geprüften 50 als wahlfähig erklärt werden, 4 erhalten die Note „bedingt fähig“.

Von den 50 Kandidaten, die Anspruch haben auf ein Patent als zürcherische Primarlehrer, werden 17 zu Nachprüfungen verpflichtet, namentlich in den Fächern des Feldmessens, des Zeichnens und der Musik.

Der zürcherische Lehrerstand erhält durch diese Patentprüfung einen Zuwachs von 36 Lehrern und 14 Lehrerinnen.

Zur Besetzung der 52 vakanten Stellen an Primarschulen sind ausser den neu patentirten noch 12 zürcherische Lehrer verwendbar, die Versetzung wünschen, so dass alle Stellen besetzt werden können und einstweilen noch ca. 10 Kandidaten zur Ausfüllung bestehender Lücken zur Verfügung stehen.

## Schulnachrichten.

**Zürich.** Die Ausstellung von Zeichnungen der Real- und Sekundarschulen des Bezirks Winterthur verspricht, nach den schon eingesandten Arbeiten zu schliessen, recht hübsch, ja überraschend reichhaltig zu werden. Fast scheint, es sei zu bedauern, dass dieselbe nur den Schulpflegern und Lehrern des Bezirks geöffnet sein soll, während ohne Zweifel auch Lehrer und Schulfreunde anderer Kreise ein Interesse daran nehmen würden. Wir wagen es, hier darauf aufmerksam zu machen, dass die Ausstellung vom 21.—28. April im Primarschulhaus in Winterthur geöffnet ist und hoffen,

dass allfällige Besucher nicht gar zu streng nach ihrem Heimatschein befragt werden.

H.

**Thun.** (Berner Schulblatt.) Fortbildungsschule für Töchter. Winterhalbjahrskurs. Der Unterricht in der Buchhaltung beschränkte sich auf einfache kaufmännische Buchführung mit möglichst praktischer Einrichtung. So fand sich Zeit zur Einübung von Korrespondenzen manigfacher Art. Diesen Unterricht ertheilte ein Fachmann. Für den Unterricht in der englischen Sprache wurden zwei Abtheilungen gebildet für Anfängerinnen und Vorgerücktere. Als neues Fach trat ein Kurs über Gesundheitslehre, Bau des menschlichen Körpers, Krankenpflege, erste Vorsorge bei Gesundheitsstörungen etc. ein, gegeben von einem Arzt. Im Fernern wurde unterrichtet in Französisch, deutscher Literatur und Handarbeiten (Zuschneidekurs), im Ganzen also in sechs Fächern mit wöchentlich neun Stunden. Schülerinnenzahl 40. Am Schlussakt (4. April) betheilte sich eine grosse Zuhörerschaft. Die Berichterstattung geschah durch Schülerinnen, welche über den behandelten Unterrichtsstoff Rechenschaft gaben und sich dieser Aufgabe durchweg mit anerkennenswerther Ruhe, Gründlichkeit, Klarheit und Gewandtheit entledigten.

**Obwalden.** (Aus „Erziehungsfreund“.) Jahresbericht 1876/77. Je auf 400 Einwohner eine Primarschule mit durchschnittlich 50 Schülern; 9 Lehrer, 27 Lehrerinnen; Schulfonds der 7 Gemeinden: Fr. 157,000; Schulzeit 42 Wochen zu mindestens 20 Stdn. Der Berichterstatter, Schulinspektor Pfarrer Vonah, sagt: Viele Kinder von Alpnach, Engelberg, Giswyl und Schwändi haben einen sehr weiten und beschwerlichen Schulweg und sind meistens arm, schlecht genährt und gekleidet, oft hungernd und frierend. Mit Absenzenstrafen bringt man diese Schüler nicht von den Bergen herunter, wol aber mittelst Zuteilung guter Suppen, warmer Strümpfe, solider Schuhe. Das ist eine schöne Aufgabe für Frauen- und Töchterevereine, wie solche in Engelberg und Kerns bereits bestehen. — Herr Vonah beantragt, nach dem Vorgange von Bern, Austrittsprüfungen zu Ende der Schulzeit.

**St. Gallen.** Ein Korrespondent beschwert sich in den „Blättern für die christl. Schule“, dass der kantonale evangelische Kirchenrath die „biblischen Geschichten“ aus der Primarschule entferne, d. h. als nicht mehr obligatorisch erkläre, und dafür das Reformbüchlein von Pfarrer Martig zur Einführung empfehle. Selbst die Vorschuljugend schon werde durch die Fröbelgärten modernisirt.

— Aus einer Gemeinde des Rheinthal's sollen 53% der Schülerschaft der „Schwabengängerei“ (Sommerarbeitsaufenthalt in Süddeutschland) sich angeschlossen haben. Warum wird diese Gemeinde nicht öffentlich mit ihrem Namen an den Pranger gestellt?

**Neue Karten.** Herr Ing. O. Möllinger, Sohn, hat 4 Wandkarten des Sternhimmels konstruirt, welche es werth sind, von der Lehrerschaft beachtet zu werden. Jede dieser Karten stellt die Gestirne für eine bestimmte Jahreszeit dar, und alle vier zusammen ersetzen für den Klassenunterricht die vortreffliche, aber nur für individuellen Gebrauch geeignete bewegliche Sternkarte von Prof. Möllinger. Eine solche Wandkarte wird vor ein Fenster gehängt, und die durchgestanzten Sternzeichen sind dann auf dem blauen Grund in bedeutender Entfernung sichtbar. In Bezug auf die Unterscheidung der Sterngrössen ist für die Stufe der Sekundarschule des Guten fast nur zu viel gethan, immerhin treten die grössern Sterne klar und bestimmt hervor. — Der Herausgeber setzt offenbar voraus, dass die Schüler zunächst zur direkten Beobachtung der Gestirne Anleitung bekommen, und dass sodann die Wandkarte dazu gebraucht werde, das Erinnerungsbild beim gewöhnlichen Unterricht wieder aufzufrischen, um daran passende Belehrungen über das Weltall anzuknüpfen. So dürfte es allerdings gelingen, bei unsern jungen Leuten Theilnahme für einen Gegenstand zu erwecken, dessen Erhabenheit und relative Unwandelbarkeit seit den ältesten Zeiten die Bewunderung des fühlenden und den Forschungstrieb des denkenden Menschen erweckt hat.

Es ist nicht nöthig, dass eine Volksschule alle vier Blätter anschaffe, eines dürfte genügen, vielleicht dasjenige für den Sommer, weil man doch in dieser Jahreszeit am ehesten in der Lage ist, mit den Schülern beim Beginn der Nacht einen Gang in's Freie machen zu können.

Bei der Einführung des Schulatlas hatte man bekanntlich die Herausgabe eines geographischen Wandtabellenwerkes im Auge. Dieser Plan ist einstweilen aus verschiedenen Gründen nicht zur Ausführung gekommen; um so mehr ist es zu begrüssen, dass in